EJF aktuell

Magazin des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks | **AUSGABE 02.2020**

Hilfe schaffen IN ZEITEN VON COVID-19

BETREUUNG VON RISIKOGRUPPEN IN PANDEMIEZEITEN

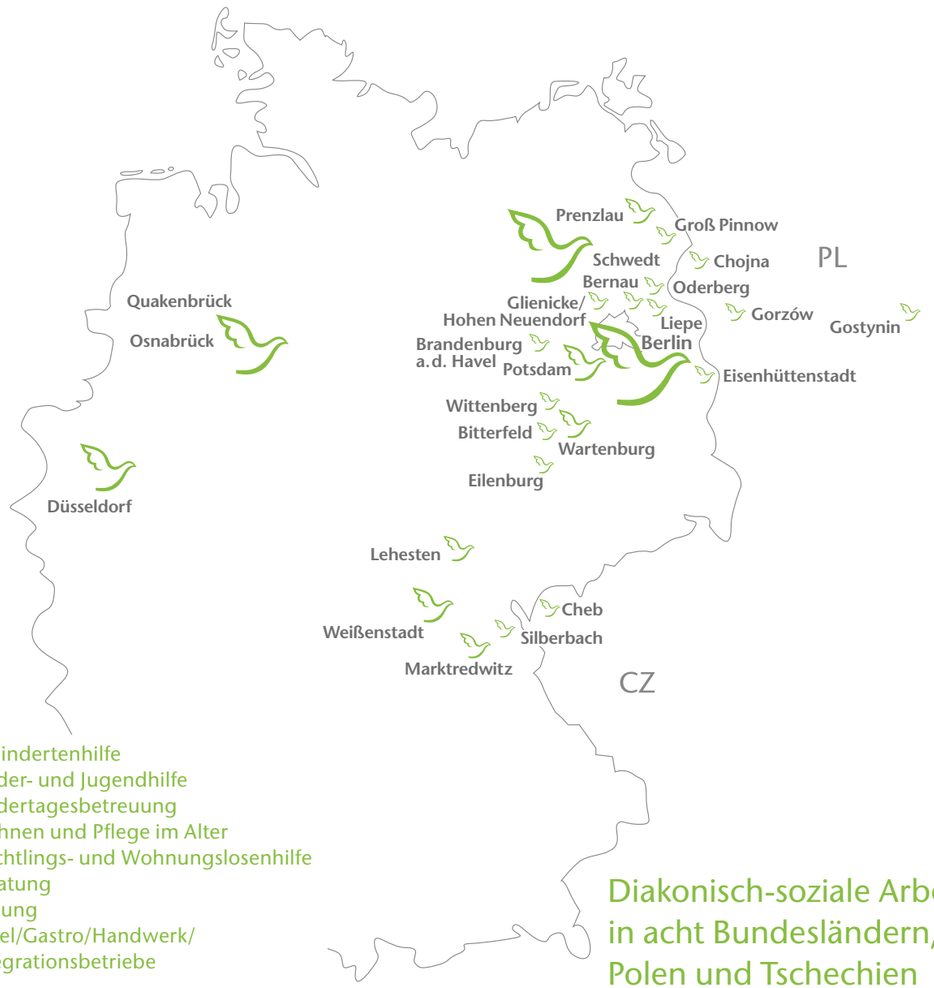
BALKONKONZERTE
Kultur mit Abstand

EJF LÄUFT
Im Sportsgeist vereint

eLea
– Das digitale Lernangebot des EJF

ISSN 1436-8315

Das EJF im Überblick



- Behindertenhilfe
- Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesbetreuung
- Wohnen und Pflege im Alter
- Flüchtlings- und Wohnungslosenhilfe
- Beratung
- Bildung
- Hotel/Gastro/Handwerk/ Integrationsbetriebe

Diakonisch-soziale Arbeit in acht Bundesländern, Polen und Tschechien

Insgesamt rund 20.000 Menschen werden in Einrichtungen des EJF dauerhaft oder zeitweise von mehr als 4.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut und beraten.

Hilfe schaffen IN ZEITEN VON COVID-19

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der „EJF aktuell“ laden wir Sie regelmäßig ein, mit uns einen Blick auf das zu werfen, was das Unternehmen gerade bewegt. Das sind in der Regel neue Angebote, fröhliche Feste, besondere Begebenheiten. Doch hier und heute begrüße ich Sie zu einer ganz besonderen Ausgabe, der zweiten im Corona-Jahr 2020. Seit dem Frühjahr stand das Leben im EJF – und entsprechend auch die Entstehung dieses Heftes – ganz im Zeichen von Covid-19. Das betrifft die Themenauswahl, aber auch die Veröffentlichung: Die digitale Ausgabe lesen Sie 2020, die gedruckte findet zum Jahreswechsel ihren Weg in die Briefkästen. Auf die Ihnen vertrauten Rubriken verzichten wir, weil in diesem Jahr alle Geschichten zu speziell sind, um sie in unsere Kategorien einzupassen.

Wir nehmen Sie also mit auf eine kleine Reise durch eine besondere Zeit im EJF. Lesen Sie die kleineren und größeren Heldengeschichten, die das Leben in diesem Jahr schrieb. Entdecken Sie die kreativen Lösungen für überraschende Herausforderungen, freuen Sie sich mit uns über die Beispiele von Solidarität und großem Zusammenhalt im „Team EJF“. Bei allem Respekt vor der Pandemie, die bei Erscheinen dieses Heftes noch längst nicht überstanden ist, wollen wir uns dabei doch auf das Positive konzentrieren und zuversichtlich bleiben, dass schon die nächste Ausgabe unter anderen Vorzeichen entsteht.

Ich verbleibe mit einem Gruß, den wir in diesem Jahr oft gesagt und oft gehört haben, der aber dennoch nicht weniger von Herzen kommt:

Bleiben Sie gesund!

Herzlich, Ihr

Dr. Andreas Eckhoff
Vorstandsvorsitzender

20 EJF LÄUFT Im Sportsgeist vereint

06 Der Vorstand im Gespräch

Inhalt

03 Editorial von Dr. Andreas Eckhoff, Vorstandsvorsitzender der EJF gAG

06 Der Vorstand im Gespräch

10 Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski informiert sich beim EJF

12 Mutter-Kind-Haus: Ein Krisenplan geht auf

14 Spendenaufruf

16 Balkonkonzerte – Kultur mit Abstand

18 Positives in Pandemiezeiten – Die EJF-Behindertenhilfe konzentriert sich auf das Gute

19 Brief vom Elternbeirat des Diakoniezentrums Heiligensee in Berlin

20 EJF läuft – Im Sportsgeist vereint

22 EJF-Tag der besonderen Art

24 Bunte Tage im Diakoniezentrum

26 „… und auf einmal war Corona“ – Das Projekt einer EJF-Kindertagesstätte

28 Digital helfen über „betterplace“

29 Programm der EJF-Akademie

30 Im Schutzanzug nach Potsdam – ein besonderer Quarantänebericht

32 Eine Therapeutische Mädchenwohngruppe unter Quarantäne

33 Filmprojekt im Kinder- und Jugendhilfezentrum Neukölln

34 „eLea“ – das virtuelle Lernangebot des EJF

35 Betreuung von Risikogruppen in Pandemiezeiten

36 Plötzlich Hebamme – ungewöhnlicher Einsatz in der Wohnungslosenhilfe

38 Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten – Neues zu den Auktionsprojekten

42 Best of EJF-Social Media

44 Dank an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer

46 Impressum

22 EJF-Tag der besonderen Art

30 Im Schutzanzug nach Potsdam

Der Vorstand im Gespräch

Der erweiterte Vorstand des EJF und Mitarbeitende der Unternehmenskommunikation

In Krisenzeiten ist die Leitung eines Unternehmens verstärkt gefordert. Hier laufen alle Fragen zusammen, hier müssen schnelle Lösungen entwickelt werden. In der Sozialwirtschaft heißt das nicht nur, das Wohl der Mitarbeitenden im Blick zu haben, sondern besonders auch das der Klientinnen und Klienten. Wie ist das EJF mit den Herausforderungen des Pandemie-Jahres 2020 umgegangen? Die „EJF aktuell" hat das den Vorstandsvorsitzenden Dr. Andreas Eckhoff und den Vorstand Norbert Schweers gefragt.

Aktuell: Das EJF gehört zu den größten Unternehmen der Sozialwirtschaft in Berlin und Brandenburg und ist auch in sechs weiteren Bundesländern aktiv. Ist diese Größe in Krisenzeiten ein Vorteil oder ein Nachteil?

Eckhoff: Das ist ein klarer Vorteil, vor allem wirtschaftlich betrachtet. Einige kleinere Unternehmen sind schnell in finanzielle Not geraten, doch im EJF konnten sich die unterschiedlich schwer betroffenen Arbeitsfelder gegenseitig stützen. Wir mussten nur rund ein Prozent der Belegschaft in Kurzarbeit schicken – und konnten das Kurzarbeitergeld aufstocken. Insgesamt konnten wir den Betrieb stabil halten und es waren keine Pandemie-bedingten Entlassungen notwendig.
Schweers: Eine große Entlastung für unsere Standorte war gerade zu Pandemiebeginn die zentrale Beschaffung von Hygiene- und Schutzmitteln. Masken, Handschuhe, Desinfektionsmittel waren teilweise sehr schwer zu bekommen und stark überteuert. Da hat der zentrale Einkauf sehr großer Mengen Versorgung und angemessene Preise gesichert.

Aktuell: Konnten Sie aus der Berliner Geschäftsstelle heraus auch allgemeine Vorgaben zum Verhalten in Corona-Zeiten fürs ganze Unternehmen machen?

Eckhoff: Allgemeine arbeitsrechtliche Vorgaben und zentrale Lösungen werden in einem zentralen EJF-Krisenstab festgelegt. Dieser besteht aus dem Vorstand, den Abteilungs- und Fachbereichsleitungen, den Mitarbeitervertretungen sowie externen Fachleuten für Arbeitsschutz und Betriebsmedizin. Mehr als 20 Mal ist dieses Gremium bisher zusammengekommen – natürlich mit Abstand.
Schweers: Durch die unterschiedlichen Regelungen der Bundesländer, aber auch durch die verschiedenen Anforderungen der Hilfefelder, in denen wir tätig sind, musste hier aber auch vieles dezentral geregelt werden. Jede Einrichtung, jeder Standort hat eigene Pandemiepläne, die bereits im Februar Corona-spezifisch überarbeitet wurden.

Aktuell: Regional unterschiedlich werden für bestimmte soziale Berufe Prämien ausgezahlt. Was bedeutet das für das EJF?

Schweers: Wir freuen uns natürlich über diese Wertschätzung unserer Mitarbeitenden und geben die staatlich ausgeschütteten Prämien an die Kolleginnen und Kollegen weiter. Mit diesen Prämien kommt aber auch eine Ungerechtigkeit ins Unternehmen, denn es gehen andere leer aus, die ebenfalls großen Einsatz gezeigt haben. Wir können diese Ungleichheit nicht aus eigener Kraft ausgleichen.
Eckhoff: Wir haben uns dafür entschieden, auch in Zeiten großer wirtschaftlicher Herausforderung unsere üblichen Jahressonderzahlungen auszuschütten als gerechte Wertschätzung für den Einsatz von allen. Außerdem setzen wir uns natürlich weiterhin für gleiche Prämien für alle in den entsprechenden Gremien und Kommissionen ein.

Der Vorstand im Gespräch …

Aktuell: Was fehlt Ihnen am meisten in Corona-Zeiten?

Schweers: Für mich ist es der persönliche Kontakt, die Begegnung mit Mitarbeitenden und Klienten. Normalerweise gibt es Feste und Feiern, Besuche und Besprechungen. In diesem Jahr wurde vieles digital gelöst, aber das ersetzt persönliche Begegnungen nicht. Vor allem nicht mit den im EJF betreuten Menschen.
Eckhoff: Das empfinde ich genauso. Eine unserer wichtigsten Aufgaben war und ist dabei sicherlich, trotzdem die Moral zu stützen. Wir müssen signalisieren, dass gesehen wird, was alle leisten. Wir setzen auf Kommunikation und versuchen zum Beispiel, mit regelmäßigen Rundschreiben den Kontakt zu allen Mitarbeitenden zu halten. Aber, wie auch die verstärkten Informationen im Intranet, ist auch das nur ein kleiner Schritt und ersetzt nicht den persönlichen Kontakt.

Aktuell: Was wollen Sie Ihren Mitarbeitenden denn vor allem mitteilen?

Eckhoff: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind über sich hinausgewachsen! Aber auch die Disziplin und Zuversicht unserer Klientinnen und Klienten muss hier erwähnt werden. Alle haben uns vertraut und mit uns an einem Strang gezogen. So ist die Zahl der Infektionen bisher überschaubar geblieben. Dafür gebührt allen großer Dank. Wir haben das schon oft gesagt, aber da gibt es kein „oft genug“.
Schweers: Noch ist die Krise nicht überstanden. Wir müssen alle gemeinsam weiterhin aufmerksam sein und uns, die Teams, die betreuten Menschen und letztlich das ganze EJF schützen. Wir waren gut vorbereitet und sind im Moment gut aufgestellt, aber wir haben bislang außerdem großes Glück gehabt, was Covid-19-Infektionen angeht.

Aktuell: Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Katrin Wilcken.

Rundschreiben

Eine Kommunikationsmaßnahme in Zeiten von Corona waren regelmäßige Rundschreiben des Vorstands.

Schutzmittel-Beschaffung:

Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski informiert sich beim EJF

von Svenja Milde

Wie setzen große Unternehmen der Sozialwirtschaft wie das EJF Infektionsschutz-Maßnahmen um? Wie werden Hygiene- und Schutzmittel wie Masken, Handschuhe und Desinfektionsmittel beschafft, gelagert und an die vielen Einrichtungen in einem Unternehmensverbund verteilt? Die Lösung der neuen, ganz praktischen Herausforderungen, die mit der Corona-Pandemie aufkamen, interessierte auch Cerstin Richter-Kotowski, die Berliner Bezirksbürgermeisterin von Steglitz-Zehlendorf. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Andreas Eckhoff begrüßte die Bürgermeisterin in der EJF-Geschäftsstelle in „ihrem“ Bezirk – natürlich mit ausreichend Sicherheitsabstand.

Die Infektionsschutz-Maßnahmen in den EJF-Einrichtungen sind umfangreich und je nach Arbeitsfeld auch sehr unterschiedlich. Um alle Vorgaben zum Schutz von Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten einhalten zu können, muss viel geplant, strukturiert und vorbereitet werden. Im EJF wurde die Beschaffung von Schutzmaterial von Pandemiebeginn an zentral gesteuert. Unter der Leitung des EJF Facility Managements entwickelte sich dabei rasch eine stabile Struktur. Und dann wurde Hand in Hand gearbeitet; wer Kapazitäten hatte, packte mit an.

Cerstin Richter-Kotowski war beispielhaft beim Anmischen von Desinfektionsmittel dabei. Ein EJF-Kollege – eigentlich aus einer Tagespflege-Einrichtung – hatte sich schulen lassen und bei dieser Aufgabe die Kollegen aus dem Facility Management unterstützt. Die Bezirksbürgermeisterin wurde in alle nötigen Schritte eingeweiht und war bei einigen selbst dabei. Rund um die Visite entstanden aus Konzentrat mehrere hundert Flaschen Desinfektionsmittel für die EJF-Einrichtungen.

Ein solcher Besuch ist im Pandemiejahr 2020 die Ausnahme und daher umso wichtiger. Das ganze Team in der EJF-Geschäftsstelle hat sich gefreut über das ausgedrückte Interesse an der Arbeit „hinter den Kulissen“ und die damit verbundene Anerkennung. Cerstin Richter-Kotowski und Dr. Andreas Eckhoff verabschiedeten sich mit einem freundlichen Fuß-Gruß – und der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in pandemiefreien Zeiten.

Ein Krisenplan geht auf

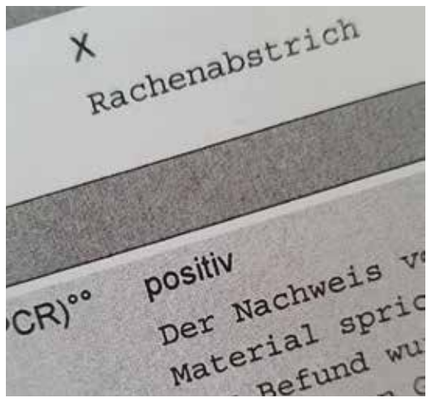
Turbulente Tage zu Beginn der Covid-19-Pandemie erforderten besonderes Engagement im Berliner Mutter-Kind-Haus „Jörg Sommerlath“

ein Erfahrungsbericht, aufgezeichnet von Hendrik Werner

Am 20. März 2020 erreichte das Team des Mutter-Kind-Hauses in Berlin-Lichterfelde die erschreckende Nachricht: Der erste positive Fall von Covid-19 in der Mitarbeiterschaft war diagnostiziert worden! „Corona“ war an jenem Freitag seit neun Tagen offiziell eine Pandemie. Kurz zuvor waren berlinweit die Schulen geschlossen worden. Und natürlich war auch im Mutter-Kind-Haus der Pandemie-Plan mit seinen verschiedenen Schutz-Maßnahmen längst in Kraft getreten. Es gab keine größeren Sitzungen und keine Besuche unter den verschiedenen Wohngruppen mehr. Auch Besuchslisten wurden bereits geführt. Und dennoch: Einige Mitarbeitende mussten nach dem Befund in die häusliche Quarantäne, andere waren verunsichert – waren sie womöglich selbst infiziert?

Der „MuKi“-Betrieb ist ein Rund-um-die-Uhr-Angebot für rund 48 Personen, betreute Mütter und/oder Väter und deren Kinder. Daher musste angesichts der vielen Ausfälle ganz schnell ein Notfall-Plan her. Und tatsächlich gelang es, über das Wochenende den Betrieb aufrecht zu erhalten. Vier Mitarbeitende hielten vor Ort die Stellung und kümmerten sich besonders intensiv um die verunsicherten und ängstlichen Mütter. Ab Montag wechselte das Team und die erste „richtige“ Woche unter Corona-Bedingungen begann. Vier Mitarbeiterinnen gingen nach einem durchdachten Krisenplan ans Werk. Sie organisierten eine Arbeitsteilung, um die Lage in den Griff zu bekommen: Kollegin Elvira setzte Hygiene-Maßnahmen um, schaffte Masken und Desinfektionsmittel an. Susann kaufte ein und übernahm den Kochdienst. Petra erarbeitete einen Wochenplan, der es unter Einhaltung der Pandemie-Vorschriften ermöglichte, die Kinder gut zu betreuen und so deren Mütter zu entlasten.

Von zu Hause aus telefonierten die nicht anwesenden Kolleginnen hartnäckig mit Gesundheitsämtern und hielten den Kontakt zur EJF-Verbundleitung, denn das Mutter-Kind-Haus „Jörg Sommerlath“ sollte trotz der außergewöhnlichen Umstände unbedingt weiter Hilfe schaffen können. Zahlreiche Mitarbeitende aus anderen EJF-Einrichtungen boten ihre Unterstützung an. Durch die große Solidarität konnte das Team entlastet werden, beispielsweise wurde für einen Jungen sogar ein Schulalternativ-Angebot geschaffen. Die Situation schien schon fast unter Kontrolle zu sein.



Doch dann meldete sich am Dienstag unvermittelt das Gesundheitsamt mit der Anordnung, eine der Gruppen umgehend zu schließen. Die Lösung: Kollegin Elke begab sich gemeinsam mit der Gruppe in Quarantäne. So konnte der Betrieb doch im letzten Moment aufrechterhalten werden. Am nächsten Tag rückte das Gesundheitsamt mit einer Pandemie-Einheit an und testete alle Mütter und deren Kinder auf Covid-19.

> Die Lösung:
> Kollegin Elke begab sich gemeinsam mit der Gruppe in Quarantäne.
> So konnte der Betrieb doch im letzten Moment aufrechterhalten werden.

Eine aufregende Wartezeit auf die Ergebnisse folgte. Die große Unsicherheit, ob das Mutter-Kind-Haus weiter arbeiten kann, wurde schon einen Tag später aufgelöst. Das Gesundheitsamt gab Entwarnung: Alle Getesteten seien negativ – auch die Kolleginnen in Quarantäne. Am Samstag konnte daher die Gruppenquarantäne beendet werden und einen Tag später konnten alle Mitarbeitenden wieder in den Dienst kommen.

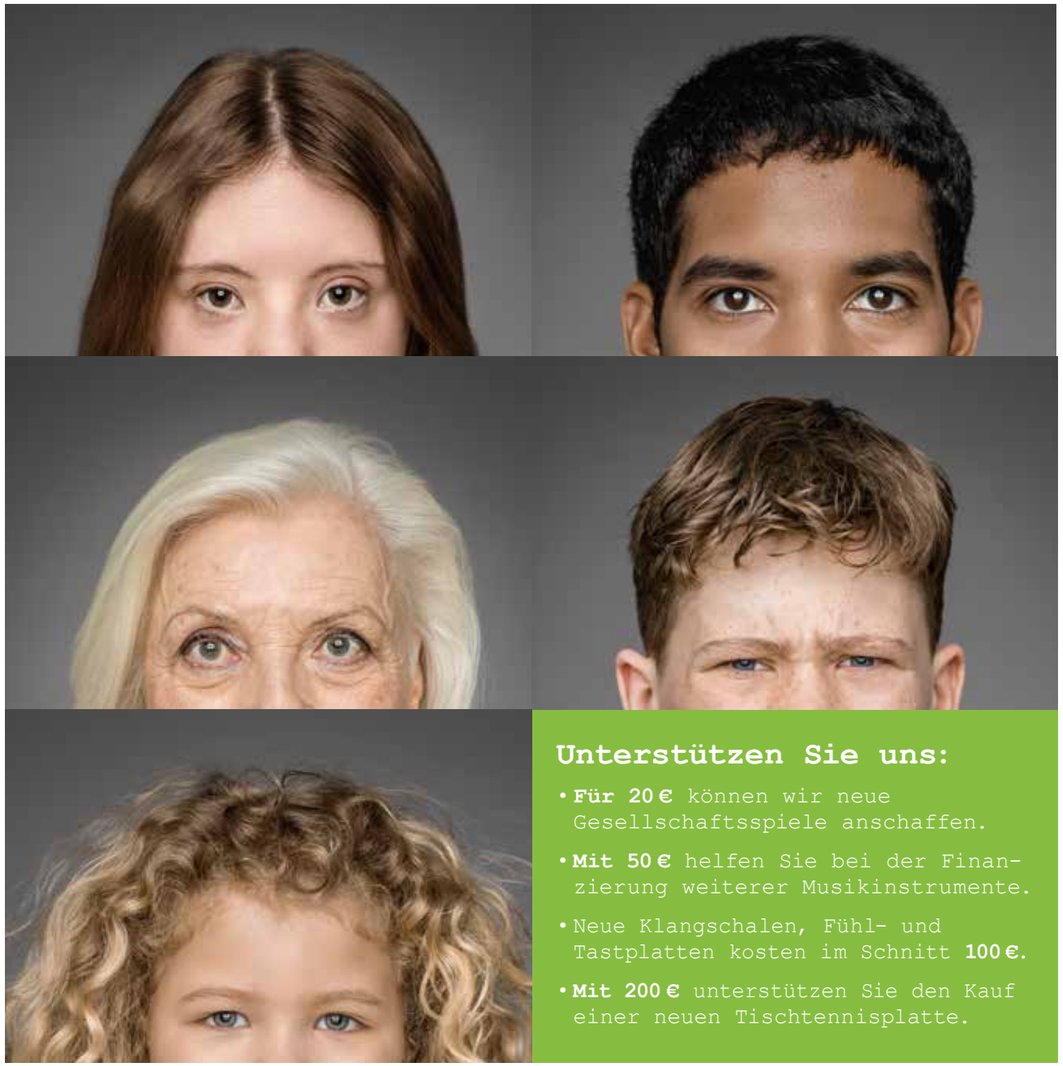
Nach den turbulenten Tagen meldete sich der Leiter des Gesundheitsamtes Steglitz-Zehlendorf, Herr Jens Greil, und lobte die vorbildliche Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen. So seien weitere Covid-19-Fälle vermieden worden.

Ein gewisser Stolz auf das gelungene Krisenmanagement war nicht zu übersehen – und auch sehr verdient – , als das Team des Mutter-Kind-Hauses „Jörg Sommerlath“ den vier Kolleginnen Petra, Elvira, Anna und Susann einige Wochen später selbstkreierte „MuKi-Orden“ verlieh, für ihre Unerschrockenheit und ihren engagierten Einsatz während dieser turbulenten Tage. Die Anerkennung des ganzen EJF war ihnen zudem gewiss. Seitdem folgten im großen Unternehmensverbund viele Fälle und Verdachtsmomente, Quarantänen und Notfall-Pläne. Aber dieser erste Härtetest für ein Team im EJF wird allen unvergessen bleiben.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Hilfe schaffen auch in schwierigen Zeiten

Beschäftigung in Corona-Zeiten: Gestalten Sie mit uns den „neuen Alltag“ der im EJF betreuten Menschen!



Unterstützen Sie uns:

- **Für 20 €** können wir neue Gesellschaftsspiele anschaffen.
- **Mit 50 €** helfen Sie bei der Finanzierung weiterer Musikinstrumente.
- Neue Klangschalen, Fühl- und Tastplatten kosten im Schnitt **100 €**.
- **Mit 200 €** unterstützen Sie den Kauf einer neuen Tischtennisplatte.

Für tausende Menschen – Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen sowie Geflüchtete und Wohnungslose – in unseren stationären Einrichtungen hat sich der Alltag in Corona-Zeiten stark verändert. Es gilt noch immer, Abstand zu halten und Treffen in Gruppen zu vermeiden. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vollbringen seit Monaten Höchstleistungen, um die in den Einrichtungen verbrachte Zeit der vielen Menschen möglichst vielfältig und kreativ zu gestalten.

In der teilstationären und stationären Kinder- und Jugendhilfe mit insgesamt rund 1200 Plätzen kümmern wir uns liebevoll um Mädchen und Jungen, die unsere pädagogische und psychologische Unterstützung brauchen. Sinnvolle Beschäftigung hilft dabei, schwere Schicksale zu verarbeiten, gibt Halt und Sicherheit.

Das EJF ist auch ein starker Partner für ältere Menschen. Wir bieten für Seniorinnen und Senioren verschiedenartige Wohn- und Versorgungskonzepte an und legen besonderen Wert auf individuelle Förderung. Diese ist gerade für demenzkranke Seniorinnen und Senioren wichtig. Oberstes Ziel ist die Gestaltung einer anregenden und ansprechenden Lebenswelt – trotz Corona!

Kulturelle und sportliche Aktivtäten sind in unserer Behindertenhilfe wesentliche Bestandteile des Betreuungsangebotes für mehr als 1000 junge und ältere Menschen mit Beeinträchtigungen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner in den stationären Wohngruppen ist es wichtig, dass wir die außergewöhnliche Situation möglichst gut auffangen und alternative Angebote für die Tagesstruktur schaffen.

In den stationären Einrichtungen unserer Flüchtlings- und Wohnungslosenhilfe leben aktuell rund 2100 Frauen, Männer, Kinder sowie ganze Familien. Auch hier wird dringend zusätzliches Material zur Beschäftigung benötigt.

Bitte helfen Sie uns! Wir benötigen dringend weiteres Spielzeug, Bastelmaterialien, Bücher, Hörspiele und vieles mehr. Das schaffen wir nur mit Ihrer Spende.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Helfen Sie uns helfen!

EJF gemeinnützige AG
Evangelische Bank eG
IBAN: DE12 5206 0410 0203 9939 90
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EJF 02/2020

Für Zuwendungen bis 200,00 Euro gilt der vereinfachte Zuwendungsnachweis gem. § 50 Abs. 2 der EStDV, d. h., es reicht der Kontoauszug oder Zahlungsbeleg.
EJF gemeinnützige AG, Königsberger Str. 28, 12207 Berlin ist eine Körperschaft gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG.
Wir sind wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke – Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe, Hilfe für Zivilbeschädigte und behinderte Menschen – nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St-Nr. 27/027/35709 vom 09.04.2020 für den letzten Veranlagungszeitraum 2017 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GwStG von der Gewerbesteuer befreit.
Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Jugend-, Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe, Hilfe für Zivilbeschädigte und behinderte Menschen verwendet wird.
Vielen Dank für Ihre Spende!

Balkon-konzerte –

Kultur mit Abstand

von Anne Rüdiger

Wenn in Corona-Zeiten die Menschen nicht zur Kultur kommen können, kommt die Kultur – in Form von Live-Musik – zu den Menschen! Mit diesem Plan hat Frank Weitzenbürger gemeinsam mit dem Verein KulturLeben Berlin und dem inklusiven „Orchester Utopia“ der Werkstatt Utopia ein neues musikalisches Veranstaltungsformat gestartet: die Balkon-Konzerte. Weitzenbürger ist Inklusionsbeauftragter bei den EJF-Lebensräumen für Menschen mit Behinderung „Verbund Darßer Straße“ in Berlin-Lichtenberg. Er organisiert unter anderem regelmäßige „Kultur-Sonntage“ für Bewohnende der EJF-Behindertenhilfe. Im Corona-Jahr war das aber nicht möglich.

Entsprechend der Idee der Balkonkonzerte, die Musik live und als sinnliches Erlebnis zu den Menschen in die Einrichtungen bringen, machten sich die Musikerinnen und Musiker des Orchesters mit ihren Instrumenten zu verschiedenen Einrichtungen der Behinderten- und Altenhilfe auf den Weg. Im Garten oder Hof gab es dann ein Open-Air-Konzert. Die Bewohnenden bleiben während der Konzerte im Haus und machen es sich auf ihrem Balkon oder am Fenster gemütlich, um die Musik zu genießen. Das Repertoire während der 30-minütigen Auftritte ist vielfältig, es reicht von Klassik über Volkslieder bis zu bekannten Stücken zum Mitsingen.

Das Orchester Utopia hat bereits viele Balkonkonzerte beim EJF gegeben, unter anderem im Dr. Janusz Korczak-Haus am Tierpark und in Hohenschönhausen bei den Lebensräumen Berlin. Der Applaus für die Musikerinnen und Musiker, die sich alle ehrenamtlich für das Projekt einsetzen, ist bei jedem Auftritt groß – so wie die Freunde beim Publikum, das sehr dankbar für diese schöne Abwechslung ist.

utopia.kulturleben-berlin.de

Positives in Pandemiezeiten

Die EJF-Behindertenhilfe konzentriert sich auf das Gute

Die mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie einhergehenden Einschränkungen treffen viele Personengruppen besonders hart – dazu gehören auch die rund 1000 Menschen mit Behinderung, die in den EJF-Einrichtungen leben. Stellvertretend für das gesamte Hilfefeld haben drei der Berliner EJF-Verbünde zusammengetragen, was ihren Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch den Mitarbeitenden durch Zeiten des „Lockdowns“ und der Besuchsbeschränkungen geholfen hat:

Pastor-Braune-Haus, Berlin-Lichterfelde

- die Disziplin der Bewohnerinnen und Bewohner beim Einhalten der AHA-Regeln
- die gute Stimmung im Garten während der Sommermonate
- der PBH-Kiosk, in dem sich alle mit den wichtigen Dingen (Zeitschriften, Süßigkeiten, Getränke, Hot-Dogs, Eis, etc.) während des Lockdowns eindecken konnten

- der Aufbau und die Einweihung der neuen Großspielgeräte (Sand-/Wasserspielplatz, Baumhaus)
- die Entspannung im Alltag ohne Kita/Schule/Werkstatt, die zu deutlich weniger Krisen führte

Lebensräume im Diakoniezentrum, Berlin Heiligensee

- die „besondere bunte Woche“ im EJF-Diakoniezentrum mit Artisten, Theater und einer Gruppen-Rallye
- die gute Zusammenarbeit zwischen dem Beschäftigungs- und Förderbereich und den Wohngruppen
- die Hilfe durch Quereinsätze aus anderen Fachbereichen
- das gute Wetter
- die Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden, die in Windeseile mehrere hundert Masken genäht haben
- der Einkaufskiosk im Garten

Lebensräume Berlin, Verbund Alt-Wittenau

- die kreativen Ideen der Mitarbeitenden, um den Bewohnenden die Abwechslung zu bieten, die in diesen speziellen Zeiten manchmal fehlt
- die tollen Sportangebote, wie Paddeln in Kleingruppen und gemeinsame Bewegung im Park
- die neuen EJF-Aktionen, an denen sich die Bewohnenden mit Collagen beteiligt haben
- die gruppeninternen Feste
- das große Bemühen aller Mitarbeitenden, das Leben im Alltag so normal wie möglich zu gestalten

Brief vom Elternbeirat des Diakoniezentrums Heiligensee in Berlin

Zuspruch tut immer gut – und in herausfordernden Zeiten ist er umso wichtiger. Ein schönes Lob erreichte die Mitarbeitenden der EJF-Behindertenhilfe in Berlin-Heiligensee. Ein Brief des Elternbeirats bestärkte die Kolleginnen und Kollegen in ihrer Arbeit und Menschlichkeit und freute alle von Herzen. Stellvertretend für Lob und Zuspruch, für Unterstützung und Solidarität, die das Team EJF von vielerlei Seiten erreicht haben, ist er hier – gekürzt – nachzulesen:

„Der Elternbeirat des Diakoniezentrums ist sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Hohes Engagement und große menschliche Nähe, gerade in diesen schwierigen Zeiten, zeichnet die Mitarbeitenden aus.
Die Corona-Pandemie hat für uns alle starke Einschränkungen mit sich gebracht. Besonders heftig sind unsere Kinder betroffen, die in den verschiedenen Wohneinrichtungen leben. Viele von ihnen gehören zu Risikogruppen, und die notwendige Schließung von Werkstätten und Tagesbetreuungseinrichtungen hat ihren Alltag stark beeinträchtigt. Gleichzeitig wuchsen dadurch Arbeitsaufwand und Verantwortung der Betreuerinnen und Betreuer in den Gruppen.

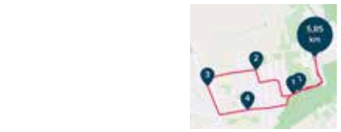
Diese Situation hält schon seit sechs Monaten an. Und trotzdem stellen wir, der Elternbeirat, ein ungebrochen hohes Engagement fest sowie eine große menschliche Nähe zu den Bewohnern und Bewohnerinnen. Sie müssen viel ausgleichen, Kreativität und Ausdauer an den Tag legen, um den Bedürfnissen gerecht zu werden.

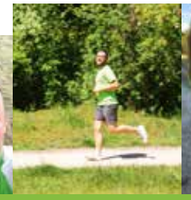
Schon in der Vergangenheit hat die EJF gAG mit ihrem Vorstand darauf geachtet, hohe fachliche Standards einzuhalten. Diese Personalpolitik hat sich jetzt in der Krise bewährt. Wir als Elternbeirat haben mit Dankbarkeit zur Kenntnis genommen, wie sich alle Beschäftigten bis an ihre Belastungsgrenze eingesetzt haben. Dies betrifft nicht nur die Betreuerinnen und Betreuer, sondern auch die Hausmeister, die Hauswirtschaftskräfte, die Verwaltung und die Leitungskräfte.

Wir als Eltern können am besten beurteilen, wie gut die Arbeit der Betreuerinnen und Betreuer vor Ort ist. Wir wissen auch sehr genau, dass Behinderung kein Defekt ist, sondern eine Form menschlichen Seins, die in gewissen Punkten aus der Norm fällt. Hier im Diakoniezentrum bekommen unsere Kinder die Hilfe, die sie brauchen, um ein möglichst selbstständiges und erfülltes Leben zu führen – gerade auch in diesen Zeiten. Unsere Anerkennung gilt daher den Menschen, die täglich dabei helfen, dass das Leben unserer Kinder ein gelingendes, schönes und glückliches Leben ist.

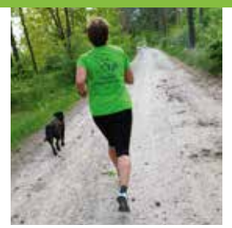
Ihnen allen möchten wir sagen: Weiter so.
Und herzlichen Dank.“

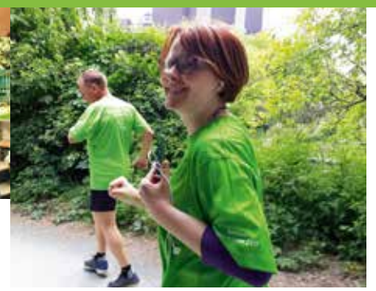
Fritz Schlee
Vorsitz
Elternbeirat





Im Sportsgeist vereint





Jedes Jahr schwitzen und jubeln sie aufs Neue, die Mitarbeitenden des EJF, wenn es beim Berliner Firmenlauf heißt: „Auf die Plätze, fertig, los!“ Mehrere hundert Kolleginnen und Kollegen melden sich regelmäßig an für den Lauf durch die Berliner City und schnüren dann die Laufschule oder Inline-Skates fürs „Team EJF“. Viele waren Wochen vor dem offiziellen Startschuss schon bestens vorbereitet – und dann umso enttäuschter, als der Lauf kurzfristig Corona-bedingt offiziell abgesagt werden musste.

Doch die Kolleginnen und Kollegen ließen sich nicht entmutigen und wurden virtuell gemeinsam aktiv: Laufen, skaten, walken – am 20. Mai 2020 holten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre grünen T-Shirts aus dem Schrank und drehten gleichzeitig Runden in ihren heimischen Regionen. Das Ganze dokumentierten sie für Fans und die gesamte Belegschaft.

Die schönsten Laufmomente sind seitdem unter dem Hashtag #EJFläuft in den sozialen Medien zu finden. Jede und jeder für sich allein, aber trotzdem zusammen, wurde der diesjährige Firmenlauf zu einem ganz besonderen Ereignis. *kk*

Ein EJF-Tag

der besonderen Art

#Wirbeim EJF

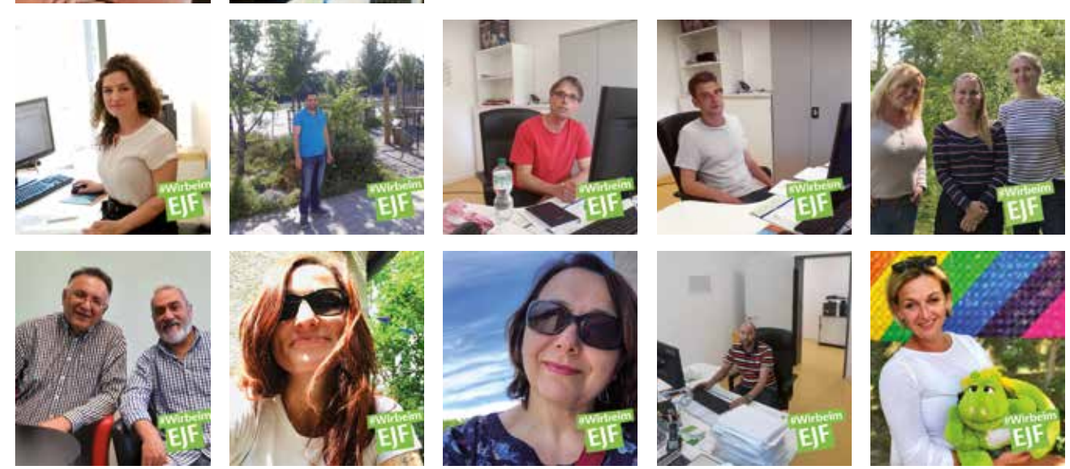
Traditionell öffnet das EJF zum bundesweiten EJF-Tag die Türen zahlreicher Einrichtungen für Freundinnen, Freunde und alle, die die Arbeit der 4200 Mitarbeitenden kennenlernen wollen.

#EJF Tag

Viele tolle Pläne für den 14. Juni 2020 konnten Corona-bedingt nicht realisiert werden.

Um den Termin aber nicht einfach verstreichen zu lassen, wurden mehr als 60 Mitarbeitende im Rahmen der digitalen Aktion #WirbeimEJF über mehrere Wochen vorgestellt.

Ein etwas anderer Blick hinter die Kulissen beim EJF, um die Menschen kennenzulernen, die täglich in mehr als 120 Einrichtungen #Hilfeschaffen.



Bunte Tage

im Diakoniezentrum Heiligensee

von Katrin Klöckner

Für viele Menschen mit körperlichen und kognitiven Einschränkungen stellt die Corona-Pandemie ein erhöhtes Risiko und eine besondere Herausforderung dar. Nicht alle Klientinnen und Klienten der EJF-Behindertenhilfe zählen zur Risikogruppe, aber die Einschränkungen der Kontaktmöglichkeiten galten im Frühjahr dennoch für alle ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Entsprechend willkommen war die Idee der Belegschaft, „Bunte Tage“ in den Lebensräumen im Diakoniezentrum Heiligensee zu veranstalten.

Den Auftakt bildete eine Rallye durch einen kleinen Parcours von Marktständen, wo erfrischende Getränke lockten. Der Höhepunkt der abwechslungsreichen „Bunten Tage“ war aber unbestritten der Besuch der Künstlerinnen und Künstlern des Circus Herman Renz im Diakoniezentrum. Der Zirkus war eigentlich auf Tour als er Corona-bedingt in Falkensee „strandete“. Diese Gelegenheit nutzen die Künstlerinnen und Künstler und überraschten die Bewohnenden mit einer kleinen Showeinlage – eine wirklich gelungene Abwechslung während des „Lockdowns“.

Allgemeine Lockerungen der Verhaltensregeln zur Virus-Eindämmung in der Öffentlichkeit bringen potenzielle neue Gefahren für Menschen mit Behinderungen mit sich. Daher bestimmte die strikte Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln den Alltag aller Einrichtungen der EJF-Behindertenhilfe durchgehend seit Beginn der Pandemie.

Das Diakoniezentrum Heiligensee, kurz „DZ“, ist ein Zuhause für alle. Hier wohnen junge und alte Menschen, Familien, Alleinstehende, hier leben Kinder und Jugendliche, die einen geschützten Ort zum Großwerden brauchen und Menschen, die besondere Betreuung, Pflege und Unterstützung benötigen.

www.diakoniezentrum.ejf.de
Tel.: 030 4306-0
Mail: info@diakoniezentrum.de

„Lebensräume“ heißen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen im EJF und diese Bezeichnung trifft es sehr gut. Auch die Angebote der Behindertenhilfe im Diakoniezentrum Heiligensee sind Räume zum Leben. Hier bekommt, in Gemeinschaft oder alleine wohnend, jede und jeder die individuell benötigte Unterstützung. Ziel ist immer ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Im „Lebensraum I“ finden Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause, im „Lebensraum II“ wohnen Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen.

Lebensräume Berlin im Diakoniezentrum
Keilerstraße 19, 13053 Berlin
Tel.: 030 430-297
Mail: info-lr-dz@ejf.de

„…und auf einmal war Corona"

Das Projekt einer Kindertagesstätte

von Svenja Milde

Hausbesuche!

Auch der Hort „Die Strolche" aus Quakenbrück hat sich während der Corona-Zeit eine tolle Aktion ausgedacht: Die fleißigen Mitarbeitenden haben für die Kinder Geschenktüten gepackt und persönlich nach Hause gebracht.

Die Freude, sich wiederzusehen, war auf allen Seiten groß. Auch wenn natürlich der nötige Abstand eingehalten werden musste.

Kinderlachen schallt durch die Räume, immer gibt es etwas zu tun, überall liegen Bastelsachen, es wird gemeinsam gesungen und getanzt. So sieht der Alltag in einer Kindertagesstätte aus – eigentlich. Doch als die Mitarbeitenden der EJF-Kita „Pfiffikus" in Berlin-Reinickendorf sich am ersten Tag der pandemie-bedingten Schließung in ihren Räumen einfanden, war alles anders:

„In eine Kita zu kommen, in der kein Kind ist, in der wir nun nicht mehr wissen, wo unsere Aufgaben sind, in der es still ist … so still…"

So beginnt der Einleitungstext zu einem Projekt, das während der Pandemie entstanden ist:

„…und auf einmal war Corona" – Rückblicke und Einblicke der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte „Pfiffikus"

Eine ganze Broschüre ist dabei entstanden, auf zahlreichen Seiten berichtet das Team vom neuen Alltag. Ein Zeitstrahl zeigt die Entwicklung der Aufgaben in der Kita während der Schließzeit, die Ergebnisse von Umfragen im Kollegium werden vorgestellt und es gibt praktische Tipps für den Alltag, Spiel- und Beschäftigungsideen für zu Hause. Eine kleine Auswahl dieser „Tagesblätter" ist hier zu sehen.

Im Internet

sind alle tollen Tipps auf der EJF-Homepage auf der Seite der Kita Pfiffikus zu finden.
www.ejf.de

Ideen-Börse:
Zeit miteinander

Digital helfen über „betterplace“

Hilfe schaffen in schwierigen Zeiten – unter diesem Motto startete das EJF im Frühjahr 2020 eine Spendenaktion auf der Online-Plattform betterplace.org. Das Ziel war es, Spenden zu sammeln zur Anschaffung kreativer Beschäftigungsmöglichkeiten für die vom EJF betreuten Menschen. Der Pandemie-Alltag in Zeiten von Besuchsbeschränkungen, Abstandsregeln und Schul- sowie Werkstättenschließungen sollte auf keinen Fall eintönig werden.

Die Spendenplattform ermöglicht Unternehmen jeglicher Größenordnung, digital Spenden zu sammeln und ihr Projekt einer große Gemeinschaft von Spenderinnen und Spendern zu präsentieren.

Diese konnten bei der EJF-Aktion unter verschiedenen Spendenzielen auswählen. Dazu gehörten zum Beispiel die Anschaffung von Materialien zur Sinnesförderung für Seniorinnen und Senioren, neue Musikinstrumente für Kinder und Jugendliche oder Gesellschaftsspiele für Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Parallel zum digitalen Aufruf wurde ein Spenden-Rundbrief verschickt und in der „EJF aktuell“ über die Spendenaktion informiert. Auf diese Weise konnten viele der Spendenziele realisiert werden. Ein großer Dank gebührt allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung! *ar*

EJF-Akademie für Bildung und internationale Zusammenarbeit

EJF-AKADEMIE

Terminübersicht Schulungen Januar – April 2021

Datum	Veranstaltungsnummer: Thema	Ort
JANUAR		
25.–26.01.	MbU-01-202: Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder	EJF-Akademie
FEBRUAR		
01.–02.02.	MbU-02-2021: Arbeit mit psychisch erkrankten Eltern	EJF-Akademie
15.02.	BB-07-2021: Sexualpädagogische Bildung (Teil 1)	EJF-Akademie
16.–17.02.	BB-09-2021: Gute Fragen stellen – Systemische Grundlagen und Methoden	EJF-Akademie
22.–23.02.	MOD-02-3-2021: Trauma – Modul Erlebnispädagogik und Trauma	Haus Silberbach
MÄRZ		
01.–02.03.	TKA-03-2021: Wertschätzende Kommunikation	EJF-Akademie
10.–11.03.	DT-01-2021: Stabilisierung nach Missbrauchserfahrungen (dt/cz)	Haus Silberbach
15.–16.03.	BB-06-2021: Diagnostik und Fallverstehen in der Kinder- und Jugendhilfe	EJF-Akademie
17.–18.03.	MbU-04-2021: Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung Modul 1	Hotel Morgenland
19.03.	BB-10-2021: Systemische Fallberatung	EJF-Akademie
22.–23.03.	BB-01-2021: Gelingende Elternarbeit in der (teil-)stationären Kinder- und Jugendhilfe	Hotel Morgenland
23.03.	MAG-01-2021: Rückengesundheit	Diakoniezentrum
27.03.	BB-11-2021: Systemische Methoden in Praxis	EJF-Akademie
APRIL		
08.–10.04.	MOD-03-2021: Erlebnispädagogik Weiterbildung Modul 1	Haus Silberbach
12.04.	BB-07-2021: Sexualpädagogische Bildung (Teil 2)	EJF-Akademie
14.–15.04.	MbU-06-2021: SAM® I	Landhof Arche
15.–16.04.	BB-05-2021: Motivierende Gesprächsführung	EJF-Akademie
16.–18.04.	Sondertermin: Fotoworkshop	Haus Silberbach
19.–20.04.	MOD-02-1-2021: Trauma Grundkurs	Haus Silberbach
19.–20.04.	BB-08-2021: Stressintelligent durch den Betreuungsalltag	EJF-Akademie
21.-23.04.	EREV-03-2021: Umgang mit herausfordernden Kindern	Stadland
26.04.	FK-01-2021: Teamsitzungen und Dienstbesprechungen sicher und effektiv leiten	EJF-Akademie
26.04.	Sondertermin: Beteiligung von Kindern unter 3 Jahren	Haus Silberbach
27.–28.04.	AS-02-2021: Praxisanleitung und Begeitung von Praktikantinnen und Praktikanten	EJF-Akademie
29.–30.04.	BB-02-2021: Arbeiten in multiprofessionellen Teams	EJF-Akademie
29.4.–01.05.	MOD-03-2021: Erlebnispädagogik Weiterbildung Modul 2	Haus Silberbach

Im Schutzanzug nach Potsdam

Vierzehn Tage zu zweit / ein besonderer Quarantänebericht

von Hendrik Werner

Mitten in der Nacht stand er vor der Tür: ein Junge aus China. Im Ganzkörper-Schutzanzug und mit Maske vor Mund und Nase war er direkt vom Flughafen gekommen und klingelte nun an einer Potsdamer Wohnungstür. Erwartet wurde er dort von EJF-Mitarbeiter Tino Spann. Es sollte ein ganz besonderer Fall werden für die Kinder- und Jugendhilfe des EJF.

Im Zuge der Anpassungen ihrer Pandemiepläne hatten sich die Verbünde der Kinder- und Jugendhilfe zu Jahresbeginn auf den Ernstfall vorbereitet. Es wurde abgefragt, ob sich einzelne Mitarbeitende vorstellen könnten – gesetzt den Fall, das unbekannte Virus aus China käme bis nach Deutschland – sich mit Gruppen in Quarantäne zu begeben. Tino Spann dachte nicht lange nach, er trug sich als Freiwilliger ein. Spann hatte zuvor Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Ausländer betreut. Die Gruppen des EJF-Kinder- und Jugendhilfeverbunds Uckermark /Barnim in Schwedt waren aber inzwischen größtenteils geschlossen worden, wegen der sinkenden Zahl minderjähriger Geflüchteter.

So wurde Spann dann angerufen, als Anfang März ein besonderer Gast des Kinder- und Jugendhilfeverbunds „Eva Laube“ nach Potsdam unterwegs war: ein fünfzehnjähriger Junge aus China. Das Gesundheitsamt hatte für ihn 14 Tage Quarantäne direkt ab Ankunft angeordnet. In den Teams des EJF-Verbunds in Potsdam ließ sich spontan keine Betreuerin oder Betreuer für eine freiwillige Quarantäne finden, also wurde verbundübergreifend gesucht. Und das EJF hielt zusammen. Tino Spann sagte sofort zu und fuhr schon zwei Tage später von Schwedt nach Potsdam. Er besichtigte die Wohnung, die für die nächsten zwei Wochen sein Zuhause sein sollte: zwei Zimmer und eine großzügige Küche. Spann hatte Lebensmittel eingekauft und wartete auf den Reisenden aus China, der noch in derselben Nacht ankommen sollte. Inzwischen kannte Spann auch die besonderen Umstände, unter denen der junge Mann nach Potsdam kam.

Es waren schwierige familiäre Verhältnisse, wegen denen Jike* seinen Wohnort mehrfach wechseln musste. Sein Leben spielte sich immer wieder zwischen Deutschland und China ab, er hat beide Pässe, spricht beide Sprachen perfekt. Da Jikes Eltern nicht mehr für ihn sorgen konnten, lebte er zuletzt bei seinem chinesischen Großvater. Mit dem Tod dieses letzten verbliebenen Erziehungsberechtigten

war der Junge plötzlich auf sich allein gestellt. Jike ging weiterhin zur Schule, bestellte sich Essen oder aß bei den Nachbarn. Die chinesischen Behörden wurden später mutmaßlich von Nachbarn über die Situation des Jungen informiert und beschlossen, dass der Minderjährige wieder dort leben soll, wo er geboren wurde: in Deutschland.

Die Deutsche Botschaft vermittelte Jike kurzerhand nach Potsdam, wo er zuvor bereits mehrere Jahre in einer Wohngruppe des Kinder- und Jugendhilfeverbunds „Eva Laube“ gelebt hatte – von nun an ging alles sehr schnell. Mitten in der Nacht vom 6. auf den 7. März stand Jike also im Schutzanzug vor Tino Spann und begann einen Neuanfang in seiner alten Heimat, hinter ihm die Frau vom Jugendamt, die ihn vom Flughafen abgeholt und begleitet hatte. Sie klärte letzte Modalitäten mit Spann, während der Junge begann, seine fünf Koffer in die Wohnung zu bringen. Vierzehn besondere Tage zu zweit begannen.

Gleich zu Anfang wurde Jike krank, bekam einen Schnupfen. Eine Banalität, die aber mitten in einer weltweiten Pandemie sogleich das Gesundheitsamt auf den Plan rief. Dieses ordnete dann Fiebermessen an. Fazit: Er hatte sich wohl durch die Klimaanlagen an Flughäfen oder im Flugzeug erkältet.

> Zu Beginn der zweiten Quarantänewoche wurde es schwierig und das Eingesperrtsein schlug langsam auf die Stimmung

In den kommenden Tagen wurde – trotz Jetlags und weniger Freizeit-Möglichkeiten in der häuslichen Quarantäne – ein geregelter Tagesablauf etabliert. „Der Tagesablauf ist das Wichtigste. In den Tag hineinleben ist nicht gut, das schlägt auf die Stimmung“, sagt Spann. Deshalb wurde jeden Tag um acht Uhr aufgestanden, gefrühstückt und anschließend gab es Bewegungseinheiten in Form kleiner Workouts. Es wurde gemeinsam gekocht und zu Mittag gegessen, auf deutsches Essen hatte sich Jike besonders gefreut. Dazu gehören für ihn auch Spaghetti, Pizza und Hamburger.

„Der Junge war in China fast täglich von 7 bis 19 Uhr unterwegs gewesen. Ganztagsschule. Da blieb nicht viel Zeit, im Haushalt zu helfen: Tomaten schneiden musste ich dem 15-jährigen erst beibringen“, erklärt Tino Spann. „Das hat sich aber gelohnt, denn gerade über das Kochen haben wir eine gemeinsame Ebene gefunden.“ So konnte Spann

durch Unterhaltungen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten einen Einblick in die chinesische Küche, Kultur und auch den dortigen Verlauf der Corona-Pandemie erhalten. Außerhalb der Mahlzeiten wurde ein wenig auf Deutsch gelesen und geschrieben, denn nach fünf Jahren im chinesischen Schulsystem hatte Jike hier ein Defizit. Wenn nicht gerade Kartenspiele gespielt wurden, wartete die Zweier-Wohngemeinschaft immer wieder auf ein besonderes Ereignis: die Einkäufe, die von einer Kollegin besorgt und vor die Wohnungstür gestellt wurden.

Draußen war bestes Wetter, doch einen Balkon hatten die beiden leider nicht. So schauten sie auch manchmal einfach aus dem Fenster. In der ersten Woche ging das alles noch ganz gut, doch zu Beginn der zweiten Quarantänewoche wurde es schwierig und das Eingesperrtsein schlug langsam auf die Stimmung. Der Sozialarbeiter begann, die Tage zu zählen.

Am Morgen des 20. März ging es dann für Tino Spann zurück in die Normalität. Für Jike hingegen begann an jenem Tag eine weitere ungewisse Etappe in seinem Leben. Spann konnte noch beim Verladen der fünf Koffer helfen, dann folgte eine kurze Verabschiedung und die Wege trennten sich. Kurz aber intensiv sei die Zeit mit Jike gewesen, erinnert sich Spann. Er freute sich an deren Ende über die frische Luft draußen, auf seine Heimat Schwedt - und auf vier Tage ganz speziell verdienten Urlaubs.

* Name von der Redaktion geändert

Myrrha

eine Therapeutische Mädchenwohngruppe unter Quarantäne

aufgezeichnet von Svenja Milde

Als der Anruf kam, vor dem sich in Zeiten der Pandemie alle fürchten, musste auch Franziska Zillich erstmal tief durchatmen. Eine der jungen Bewohnerinnen ihrer Wohngruppe war positiv auf Covid-19 getestet worden. Das bedeutet Isolation für die betroffene Person und Quarantäne für den Rest des Haushaltes, wie überall. Nur ist die Umsetzung dieser Vorgaben in den Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe im EJF ungleich herausfordernder als im privaten Umfeld.

Franziska Zillich ist Gruppenleiterin in der Berliner Mädchenwohngruppe „Myrrha“. Die „Myrrha“ ist spezialisiert auf Mädchen und junge Frauen, die unterschiedliche Formen von Gewalt erfahren haben. Alle Jugendlichen weisen verschiedene Traumafolgestörungen auf, wie zum Beispiel Depressionen, Essstörungen und selbstverletzendes Verhalten. Die Bewohnerinnen sind zwischen 14 und 21 Jahre alt und bleiben im Schnitt etwa zwei Jahre in der „Myrrha“.

Die Jugendlichen verletzen sich manchmal selbst und können sogar temporär suizidal sein. Auf kurzem Wege in die Klinik zu fahren, ist aus der Quarantäne heraus aber nicht mehr so leicht möglich. Das zu vermitteln, braucht viel Einfühlungsvermögen. „Wir mussten transparent sein, was die Quarantäne-Regeln und die Gründe dafür angeht, zugleich aber auch die Mädchen in ihrer Verunsicherung auffangen und entlasten“, sagt Franziska Zillich. Es wurde viel gesprochen über die unterschiedlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten in der besonderen Zeit.

Die Mitarbeitenden waren vorbereitet auf den Fall einer Infektion in der Gruppe. Beim Gesundheitsamt wurde „Pendelquarantäne“ beantragt, sodass die Betreuenden sich sowohl am Arbeitsplatz als auch zuhause aufhalten dürfen. Der Weg dazwischen darf dann ausschließlich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto zurückgelegt werden. Freiwillige für die Pendelquarantäne standen schon fest. Der Dienstplan wurde für zwei Wochen komplett umgestellt, der Zwölf-Stunden-Dienst wurde aufgehoben, sodass dieselbe Person für bis zu drei Tage am Stück bei den Klientinnen wohnen konnte.

Auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen haben die „Myrrha“ tatkräftig unterstützt: Einkäufe wurden vor die Tür gestellt, Getränkekisten geschleppt, Kunst- und Bastelmaterial besorgt. Es gab genug Süßigkeiten als Nervennahrung und eine Kiste Cola – eigentlich nur zu besonderen Feierlichkeiten in der WG üblich. Die wöchentlichen Therapiestunden konnten telefonisch geführt werden. Es wurde gemeinsam gegessen, verteilt in allen Räumen der WG, aber die Hauptsache war immer wieder: Alle machen etwas gemeinsam, keine soll alleine im Zimmer sein müssen.

> Im Rückblick sind alle froh, diese Zeit gesund und ohne schwerwiegende Krisen überstanden zu haben

Im Rückblick sind alle froh, diese Zeit gesund und ohne schwerwiegende Krisen überstanden zu haben. Und obwohl niemand die Erfahrung wiederholen möchte, ging die „Myrrha“ gestärkt daraus hervor: „Es wurden gute Absprachen getroffen und eine Corona-Checkliste mit Präventionsmaßnahmen, Informationen zur Quarantäne sowie wichtigen Kontakten entwickelt“, berichtet Franziska Zillich. Das ganze Team habe in diesen sehr anstrengenden Wochen der Quarantäne Verantwortung und Einsatz gezeigt. Und auch die jungen Frauen haben diese Zeit gut hinter sich gebracht, zeigten viel Verständnis, und: In der ganzen Zeit war keine einzige Fahrt zur Klinik notwendig, es gab keine Selbstverletzung oder suizidale Krise, die behandelt werden musste!

Filmprojekt

im Kinder- und Jugendhilfezentrum Neukölln

50 Jahre Kinder- und Jugendhilfezentrum (KJHZ) Neukölln: Das Jahr 2020 hätte anlässlich dieses Jubiläums Feste und Feierlichkeiten in den Verbund der EJF-Kinder- und Jugendhilfe bringen sollen. Doch dann kam Corona. Die Kinder und Jugendlichen hatten nicht nur keine Schule, keinen Sport im Verein, waren nicht in Kita oder Hort. Nun war auch noch das große Jubiläumsfest abgesagt. Alternativen mussten her.

Das Vermitteln von Technik- und Medienkenntnissen gehört sowieso immer dazu. Daraus entstand die Idee zu Gruppenvideos: Jede Gruppe bekam über die Sommerferien den Auftrag, einen Film zu drehen, der mit der Gruppe zu tun hat.

Der für die große Vorführung geplante Open-Air-Kinoabend auf dem Gelände des KJHZ musste Corona-bedingt zweimal verschoben werden. Schließlich wurden die Filme gruppenweise und mit Mundschutz im großen Theatersaal betrachtet. Aber das Warten hatte sich gelohnt! Zwölf phantasievolle, lebendige, informative und witzige Kurzfilme wurden von den begeisterten Kindern und Jugendlichen angeschaut und von einer ausgesuchten Jury bewertet.

Jede Gruppe hat für ihren Film vom Förderverein einen Gutschein für eine Aktivität bekommen. Der Hauptpreis ging an die Gruppe „Madagaskar“, die alle mit ihrem authentischen und kreativen Film begeistert hat. „Madagaskar“ kann nun mit ihrem Preis einen Ausflug ins Tropical Island machen, wenn dieses wieder öffnet – nach Corona. *ar*

ANZEIGE

„eLea“ – das virtuelle Lernangebot des EJF und seiner Bildungseinrichtungen

Anja Herrmann ist die Projektleiterin von „eLea“, der digitalen EJF-Lernplattform

Frau Herrmann, wie ist die Idee zu eLea entstanden? Hat die Pandemie damit zu tun?

Mit dem Thema E-Learning – also dem Lernen über digitale Medien – und dessen möglicher Anwendung im EJF haben wir uns schon vor Beginn der Pandemie beschäftigt. Es gab bereits Bedarfs-Analysen und die Festlegung erster virtueller Lernangebote. Mit dem Ausbruch der Pandemie und der Schließung von Schulen und berufsbildenden Schulen entstand dann aber der sofortige Bedarf. Es galt beispielsweise, Unterricht der EJF-Fachschule für soziale Berufe und das Weiterbildungs-Angebot der EJF-Akademie in virtueller Form aufrecht zu erhalten.

Wir haben uns dann für eine Lösung entschieden, die auf der Lernplattform „Moodle“ basiert. Moodle ist ein an vielen Hochschulen im In- und Ausland etabliertes Kursmanagement-System, dessen Anmutung und Struktur individuell anpassbar sind. Wir haben als Unternehmen dabei die volle Kontrolle über Inhalte und Darstellung unseres eigenen Angebotes, das war uns wichtig.

eLea
EJF-Lernplattform

Was sind die nächsten Schritte?

Unsere Intention ist der schnellstmögliche Aufbau einer virtuellen Lernumgebung, die zunächst den Unterricht der Fachschule aufrecht erhält. Es geht im Projekt aber daneben auch um die Schaffung allgemeiner Rahmenbedingungen, um digital gestützte Lehr- und Lernprozesse für das Gesamtunternehmen nutzbar zu machen. Die Lernangebote im EJF-Unternehmensverbund sind vielfältig. Sie alle sollen in eLea abgebildet werden können. Außerdem brauchen wir die entsprechende Basis-Qualifizierung für digitale Lehre für Lehrende und Anleitende im EJF.

An welche Nutzergruppen richtet sich eLea?

Wir haben sehr vielfältige Nutzergruppen im Blick. Zum Beispiel Mitarbeitende des EJF im Rahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung, Studierende der Fachschule für soziale Berufe, aber natürlich auch den ganzen Verbund Schule und seine zukünftigen Bildungsprojekte sowie das Schulzentrum „Tabaluga“.

Können Sie mir abschließend kurz die Vorteile von eLea als EJF-Lernplattform skizzieren?

eLea ermöglicht zeit- und ortsunabhängige Lernprozesse. Die Abläufe können besser auf die beruflichen Erfordernisse abgestimmt werden. Somit erhalten die Lernenden eine bessere Vereinbarkeit von Beruf bzw. beruflicher Kompetenz-Entwicklung und Familie. Wir ermöglichen also Lernen auch unter besonderen Herausforderungen – wie einer Pandemie.

Das Interview führte Nicolai Mynter.

Link zu eLea:
moodle.ejf.de

HILFE SCHAFFEN IN ZEITEN VON COVID-19

Wohnen und Pflege im Alter

Die Betreuung von Risikogruppen in Pandemiezeiten

Das Risiko einer schwereren Erkrankung bei einer Infektion mit dem Corona-Virus steigt mit zunehmendem Alter an. Das betrifft schon Menschen im Alter zwischen 50 und 60 Jahren. Die Menschen, die im Fachbereich „Wohnen und Pflege im Alter“ des EJF betreut werden, sind in der Regel deutlich älter und damit auch noch stärker gefährdet. Der Fachbereich hat unterschiedliche Angebote, wie zum Beispiel Service-Wohnen, Wohngemeinschaften, Tagespflegen und ambulante Pflegedienste. Sie alle sind von den Einschränkungen der Pandemie hart getroffen. Für alle Kolleginnen und Kollegen ist diese Zeit eine Herausforderung, wie natürlich auch für alle Angehörigen und vor allem die Seniorinnen und Senioren selbst.

Die Leitungen der Pflegedienste standen vor besonderen Schwierigkeiten. Allgemein herrschte zunächst große Unsicherheit, denn vor allem anfangs fehlten klare Vorgaben, wie mit den vielfältigen Krisensituationen im Einzelnen umzugehen sei. Nahezu täglich gab es neue Erkenntnisse zum Virus und dem Umgang damit im Arbeitsalltag. Spontan und flexibel mussten die Pflegedienstleitungen reagieren, um alle Mitarbeitenden zu unterstützen und täglich den Dienstbetrieb und die Versorgung der Kunden sicherzustellen.

Seit Beginn der Pandemie wird die Schutzausrüstung für alle Einrichtungen des Fachbereichs von zentraler Stelle aus verwaltet. Zwei Mitarbeiterinnen sind damit beschäftigt, alle Einrichtungen zu versorgen. Etwa 1,2 Tonnen Material wurde schon von den beiden bewegt: Handschuhe, Masken, Desinfektionsmittel, Schutzkittel fanden ihren Weg in die Einrichtungen, wo sie gebraucht werden. Das ist nicht nur eine logistische, sondern auch eine besondere körperliche Anstrengung.

Jederzeit müssen alle damit darauf vorbereitet sein, dass sehr kurzfristig Quarantänemaßnahmen eingeleitet werden, Mitarbeitende ausfallen, nicht genügend Schutzmaterial da ist. Dienste müssen immer besetzt und Kunden versorgt werden. Dabei hat jede und jeder stets die Sorge um die eigene Gesundheit sowie die der Familie und gegebenenfalls auch noch die nötige Betreuung der eigenen Kinder im Hinterkopf. Und trotzdem – oder gerade deshalb: Schwierigkeiten wurden gemeinsam überwunden, es wurde lösungsorientiert zusammengearbeitet. Auch im Fachbereich Wohnen und Pflege im Alter war und ist das „Team EJF“ ganz stark. *sm*

Plötzlich Hebamme

ungewöhnlicher Einsatz in der Wohnungslosenhilfe

aufgezeichnet von Julie von Stülpnagel

Manchmal bringt der berufliche Alltag ganz unerwartete Herausforderungen mit sich. Einer solchen begegnete EJF-Einrichtungsleiterin Jana Stritzke mitten in der „ersten Welle“ der Corona-Pandemie – und vergaß dafür sogar für einen Moment die Abstandsregeln.

Jana Stritzke leitet die Notübernachtung für wohnungslose Familien in Berlin Heiligensee. Selbst gerade erst negativ getestet und zurück aus der Isolation wegen eines Infektes, begann die neue Arbeitswoche eines Montagmorgens mit einer besonderen Begegnung:

Eine neue Bewohnerin der Notunterkunft stand rauchend draußen. Das war an sich schon ein ungewöhnlicher Anblick, denn die Frau war im achten Monat schwanger. Doch außerdem hatte sie offensichtlich starke Schmerzen im runden Bauch. Der Blick in die Akte zeigte: Der Geburtstermin sollte erst über einen Monat später sein. Die Entbindung war von den Kolleginnen bereits im nahe gelegenen Humboldt-Klinikum angemeldet worden, die Hebamme hatte die werdende Mutter bereits einmal untersucht – alles schien in Ordnung. Und auch wieder nicht. Denn da stand sie nun, mit schwerer Atmung, schubweise auftretenden Schmerzen, Übelkeit und – allein.

Die 25-jährige Bewohnerin war, seit ihr Partner in Brandenburg von der Polizei festgenommen und in die Slowakei abgeschoben wurde, wohnungslos. Bis sie in die Notunterkunft kam, lebte sie auf der Straße. Insgesamt waren das keine guten Voraussetzungen für eine schonungsvolle Geburtsvorbereitung.

Jana Stritzke holte eine Mitarbeiterin hinzu. Die beiden setzten die Schwangere auf einen bequemen Stuhl. Die Schmerzen kamen jetzt rhythmisch im Abstand von sechs Minuten. Stritzke erinnert sich: „Ich bin zwar selber Mutter von zwei Kindern, hatte bis zu diesem Zeitpunkt aber noch nie bei einer Geburt assistiert – und hatte das auch wirklich nicht vor!“ Dass es allerdings Wehen waren, die der jungen Frau Schmerzen und Übelkeit verursachten, war überdeutlich. Die Geburt hatte begonnen – weit vor dem errechneten Termin.

Der Rettungsdient wurde alarmiert, das Krankenhaus informiert. Es galt, der Frau beizustehen, bis die Profis da waren. Doch weit gefehlt. Der Rettungswagen war wegen der Corona-Situation im Einsatz, ein Arzt nicht so schnell verfügbar und die Wehen kamen in immer kürzeren Abständen. In der einen Hand das Handbuch für ungeplante Geburten, in der anderen abwechselnd einen feuchten Lappen für Stirn und Nacken und ein Glas Wasser, um die Lippen zu befeuchten, versuchte Jana Stritzke sich auf das Unvermeidliche einzustellen.

„Ich dachte immer, Moment, das sollte anders ablaufen. Eine Geburt läuft mit Arzt oder Hebamme ab, bestimmt nicht mit mir und einer Kollegin, die selbst zunehmend nervös wurde“, berichtet Stritzke. Die Frauen halfen dabei, die Schmerzen zu veratmen. Der Abstand der Wehen verkürzte sich innerhalb einer Viertelstunde auf drei Minuten und das Fruchtwasser ging ab. Es wurde immer klarer: Das Kind würde im Diakoniezentrum zur Welt kommen.

Also wurde alles um die werdende Mutter herum abgeschirmt, die Mitarbeiterinnen holten Decken und heißes Wasser, dann setzten die Geburtswehen ein. Nach rund 60 Minuten kam schließlich ein gesundes Mädchen zur Welt – und der Rettungswagen mit Notarzt brauste zeitgleich um die Ecke. Der Arzt hat dann die Nabelschnur durchtrennt. Im erleichterten Rückblick sagt Jana Stritzke heute lachend: „Eigentlich hätten wir das auch noch hinbekommen – in Corona-Zeiten wächst man eben über sich hinaus.“

ANZEIGE

Das EJF fährt mit Dinnebier.
Top Marken, alle Klassen und bester Service bei Ihren exklusiven Dinnebier-Autohäusern!

Ihre Nr. 1 in Berlin und Brandenburg

Ford · Opel · KIA · Land Rover · Jaguar

anfrage@dinnebiergruppe.de · **www.dinnebiergruppe.de**

Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten

Neues zu den Auktionsprojekten

Zusammengestellt von Katrin Klöckner

Der festliche Abend zum Jubiläum des EJF am 4. Dezember 2019 stand ganz im Zeichen von 125 Jahren sozialer Arbeit. Dabei wurden die Mitarbeitenden des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks und die durch sie betreuten Menschen zu Hauptakteuren. Denn sie hatten in den mehr als 120 Einrichtungen im Laufe des Jubiläumsjahres EJF-Tauben als Holzmodell liebevoll und individuell bearbeitet und gestaltet. Diese bunten Modelle säumten den grünen Teppich und präsentierten stellvertretend die bunte Vielfalt der Hilfefelder im EJF.

Pro Hilfefeld, in dem das EJF tätig ist, wurde im Vorfeld ein repräsentatives Projekt ausgewählt. Die Galagäste wählten die „Schönste Taube“ und ersteigerten – humorvoll motiviert durch den Moderator des Abends Jörg Thadeusz – symbolisch einige der Tauben zugunsten besonderer Projekte der Einrichtungen. Welche Projekte konnten durch die großzügigen Spenden bisher umgesetzt werden? Berichte aus den Einrichtungen geben Aufschluss!

Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete Bitterfelder Straße

Projekt: „Neue Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendbetreuung“

In der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete an der Bitterfelder Straße in Berlin leben rund 800 Menschen. Viele von ihnen sind Kinder und Jugendliche, denen als Treffpunkt nur ein Gemeinschaftsraum zur Kinderbetreuung zur Verfügung stand.

Dank ehrenamtlicher Unterstützung können die Kinder und Jugendlichen bereits auf eine Bibliothek und einen Hausaufgabenraum zurückgreifen. Dieser Raum wurde im Zuge des Projekts gestrichen und teilweise neu eingerichtet. Zudem wurde der Eingangsbereich gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen umgestaltet. Und die ganz Kleinen dürfen sich über neue Spiele freuen.

Haus Harmonie

Projekt: „Traumwagen für immobile Seniorinnen und Senioren“

Das Diakonisch-sozialpädagogische Zentrum (DSPZ) „Am Talsand“ im brandenburgischen Schwedt/Oder vereint Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und des EJF-Fachbereichs „Wohnen und Pflege im Alter“. Dazu gehört auch die Seniorenpflege-Einrichtung „Haus Harmonie“. Zur Förderung immobiler Seniorinnen und Senioren wünschte sich das DSPZ einen sogenannten „Traumwagen“.

Bettlägerige Seniorinnen und Senioren sind häufig verspannt und leiden unter Monotonie. Ein mobiler Traumwagen schafft mithilfe akustischer, visueller und olfaktorischer Reize eine schnell verfügbare Entspannungssituation direkt am Bett der Patientin oder des Patienten. Der Wagen sorgt so für nachhaltiges Wohlbefinden.

Dank der großzügigen Spende wurden neben dem mobilen Traumwagen auch wichtige Materialien für die Kunsttherapie angeschafft.

Pädagogisch-Therapeutisches Zentrum Franken

Projekt: „Outdoor-Sportgeräte für das Schulgelände“

Das Pädagogisch-Therapeutische Zentrum (PTZ) Franken beschult 18 in Wohngruppen untergebrachte Jugendliche. Diese kommen aus schwierigen sozialen Verhältnissen und sind Schulverweigernde.

Zur Ermöglichung eines Schulabschlusses führt das pädagogische Personal die Betreuten langsam an eine interne Beschulung heran und nimmt Rücksicht auf ihre eingeschränkte Konzentrationsfähigkeit sowie erhöhtes Konfliktpotential. Sofort einsatzbereite Bewegungsmöglichkeiten im Außenbereich schaffen eine sinnvolle Pausenbeschäftigung, dienen der Krisenintervention und dem Stressabbau.

Dank der großzügigen Unterstützung konnte das PTZ Outdoor-Sportgeräte anschaffen, um den Jugendlichen in Auszeiten und Pausen Bewegung zu ermöglichen und so Stress abzubauen.

Lebensräume Berlin im Diakoniezentrum Heiligensee – BFB

Projekt: „Behinderungsgerechte Teilhabe am Leben“

Das EJF schafft „Lebensräume“ für Menschen mit Behinderungen. Im Diakoniezentrum Heiligensee in Berlin-Reinickendorf bieten die „Lebensräume“ unterschiedliche Wohnformen für erwachsene Menschen mit Behinderung.

Im Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB) der Lebensräume wurden dringend neue therapeutische Hilfsmittel benötigt, die dank der Spende nun zum Bestand des BFB zählen. Die neuen Hilfsmittel dienen vor allem dem Wohlbefinden der Klientinnen und Klienten. Sie ermöglichen ihnen eine alters- und behinderungsgerechte Teilhabe und Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Sie helfen zudem, den Tag durch sinn- und zielorientierte Beschäftigung zu strukturieren und erlebnisreich zu gestalten.

Ein Teilerlös wurde in außerdem in einen Gong investiert, den die Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger zukünftig bei Entspannungsangeboten einsetzen.

Der Dank gilt den folgenden Personen und Unternehmen, die die Umsetzung der repräsentativen Projekte ermöglichten:

BANK IM BISTUM ESSEN eG – Dr. Peter Güllmann
Curacon GmbH – Michael Stahl
EVM Berlin eG – Torsten Knauer
Mary Wangut Ngechu
TOPOS Versicherungskontor GmbH – Yvonne und Andreas Domeyer

Kita „La Belle Vie“

Projekt: „Honigbienen hautnah erleben – Umweltbildung“

In zentraler Düsseldorfer Lage befindet sich der Wohnpark „La Vie – Schwannstraße“ mit rund 180 Wohnungen. Die Kindertagesstätte „La Belle Vie“ ist seit Dezember 2018 in dieses Wohnquartier integriert.

Mit ihrem Schwerpunkt „Ökologie“ bildet die Kita einen Gegenentwurf zur innerstädtischen und besonders verkehrsreichen Lage des Quartiers. Natur- und Umwelterfahrungen sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Das Projekt „Honigbienen hautnah erleben – Umweltbildung“ bietet die Möglichkeit, Kindern ein Bewusstsein für die Komplexität ihrer Umwelt und den Zusammenhang zwischen Tieren, Pflanzen und Menschen zu vermitteln.

Der Regelbetrieb in der Kindertagesstätte war durch die Pandemie noch enorm eingeschränkt. Nach Ende des Sommers war auch die aktive Zeit der Bienen vorüber, sodass das Projekt im Herbst und Winter nicht mehr praxisnah und anschaulich für die Kinder umgesetzt werden könnte. Die Vorbereitungen für das kommende Jahr laufen jedoch schon auf Hochtouren, damit die Bienen im Frühjahr einziehen können.

Hort „Sonnenland“

Projekt: „Umgestaltung des Außengeländes“

Der Hort „Sonnenland“ befindet sich am Rande des Neubaugebietes Potsdam-West, nahe des Parks Sanssouci und der Havel. Die Nähe zu Natur und Kultur bietet viele Möglichkeiten zur Erkundung des eigenen Stadtteils. Und das große Außengelände nutzen alle Kinder des Hauses für die unterschiedlichsten Aktivitäten. Die Umgestaltung dieses großen Außengeländes liegt allen Beteiligten am Herzen.

Glücklicherweise wurde das Modell des Potsdamer Horts „Sonnenland“ am 4. Dezember 2019 zur insgesamt „schönsten Taube“ des Abends gekürt und sicherte sich damit einen zusätzlichen Platz auf der Bühne. Somit wurden nicht nur fünf, sondern gleich sechs Tauben für den guten Zweck am Galaabend „versteigert“.

Ebenso demokratisch wie die Wahl am Galaabend wurde auch im Hort „Sonnenland“ für die Installation einer neuen Rutsche gestimmt. Ein Teil der Installationskosten konnte mit der Spende gedeckt werden. Und der Restbetrag wird – sobald es wieder möglich ist – mithilfe eines Kuchenbasars gesammelt. Alle Kinder dürfen sich also auf eine Umsetzung des Vorhabens im kommenden Jahr freuen.

Best of EJF-Social Media

www.facebook.com/EJFgAG

www.instagram.com/ejf.de/

Auf den Social Media-Kanälen des EJF gibt es stets Neues und Informatives aus den EJF-Einrichtungen, interessante Stellenausschreibungen oder manchmal auch einfach nur etwas zum Schmunzeln. Jetzt auf Facebook und Instagram folgen und alles aus der EJF-Welt erfahren. Zum Beispiel:

v.l.n.r.: Steffen Mahling (Haustechnik KJHV Süd), Stephan Walther (Local Marketing Leader IKEA) und Karsten Starke (Haustechnik KJHV Süd)

Neue Möbel für den Kinder- und Jugendhilfeverbund Süd

Diese Woche haben die Kollegen der Haustechnik vom KJHV Süd in Berlin-Waltersdorf eine tolle Sachspende des großen Möbelmarktes IKEA entgegengenommen. Über neues Spielzeug, schöne Möbel und neues Gartenzubehör können sich jetzt unsere Einrichtungen des Verbundes freuen!

#TeamEJF #EJFworks #EJF #HilfeSchaffen #Möbel #Einrichtung #AllesNeu #Interior #Danke #IKEA #Jugendhilfe #Support

Team Anja, Enza und Snow erneut im Einsatz in der #Uckermark

Regelmäßig bekommen die Bewohnenden der „Lebensräume Uckermark“ Besuch von #EJF-Mitarbeiterin Anja Zöllner und ihren Therapiebegleithunden Enza und Snow. Mit ihrer Arbeit im Rahmen der Tagesförderung verbessert das Team mit unterschiedlichen Aktivitäten und Spielen die Motorik und fördert die Mobilität sowie Kreativität der Bewohnenden. Die Hunde geben den Teilnehmenden Mut und wirken beruhigend. Ihre bloße Anwesenheit gibt Geborgenheit und fördert die Bereitschaft zu Interaktion und Kommunikation in der Gruppe. Und ganz nebenbei erhalten Enza und Snow intensive Streicheleinheiten und werden mit feinen Leckerlis für ihre tolle Arbeit belohnt. Danke Therapiebegleithund-Team Anja & Enza für diese schönen Einblicke in eure Arbeit!

#TeamEJF #EJFworks #HilfeSchaffen #Therapiehund #TiergestützteTheraphie #Behindertenhilfe #Inklusion #Motorik #Stressabbau #Hund #Schwedt #Lebensraum

Freudige Überraschung zum Schulstart

Diese Woche besuchte Cerstin Richter-Kotowski, #Bezirksbürgermeisterin von Steglitz-Zehlendorf, unsere #EJF-Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in der Finckensteinallee und spendete zwei prall gefüllte Schultüten an die angehenden Schulkinder Andrea und Khaled. Die Freude war sehr groß bei Andrea und Khaled, die nun bestens vorbereitet sind für die Einschulung.

Vielen Dank an Cerstin Richter-Kotowski und das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf!

#EJFworks #TeamEJF #EJF #Hilfeschaffen #Einschulung #Einschulung2020 #Schule #Schulkind #Schulkind2020 #Schultüte #Losgehts

#Ausflug zum Schiffshebewerk Niederfinow Nord

Nicht nur für die #Kinder unseres Übergangswohnheims in #Oderberg war es ein aufregender Tag. Auch unsere erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohner waren beeindruckt von Europas größtem Schiff-Fahrstuhl. Das beeindruckende technische Bauwerk und Denkmal am Rand des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin wurde dementsprechend auf vielen Fotos festgehalten. Der Ausflug war eine gute Gelegenheit, dem Alltag in der Unterkunft für einen Moment zu entfliehen.

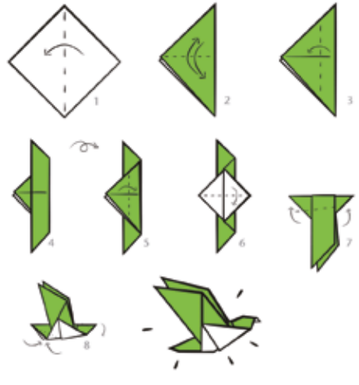
Ein großes Dankeschön geht an das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburgs, das den Ausflug gefördert hat.

#Übergangswohnheim #ÜWHOderberg #TeamEJF #EJFworks #EJF #Brandenburg #LandkreisBarnim #Barnim #Finowkanal

#FridayChallenge | #EJF-Taube in 9 Schritten

Zugegeben, drei Anläufe haben wir schon gebraucht. Ganz sicher könnt ihr das besser. Probiert es aus und postet ein Foto eurer Papiertaube einfach direkt als Kommentar unter diesen Post!

#TeamEJF #EJFworks #HilfeSchaffen #Faltenfreitag #Origami #ChallengeAccepted #Herausforderung #Grün #EJFTaube



Dank an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer

Mit guten Ideen, Geld-, Sach- und Zeitspenden unterstützen uns die Freundinnen und Freunde des EJF bei unserer Arbeit.
Wir danken allen herzlich!
Einige ausgewählte Hilfsprojekte stellen wir hier vor.

Ganz viel Herz

Hanna und ihre Freundinnen und Freunde hätten ihre Freizeit während des Lockdowns nicht sinnvoller nutzen können. Sie funktionierten den Bürgersteig vor ihrer Haustür in Lichterfelde-West kurzerhand zum Spendenbasar um. Viel Selbstgebasteltes, Muscheln und Steine aus dem Urlaub und allerhand frisch geerntetes Obst dienten als Dankeschön für eine kleine Spende von vorbeilaufenden Fußgängerinnen und Fußgängern. So kamen insgesamt 500 Euro zusammen, die dann den Kindern der EJF-Flüchtlingshilfe zur Verfügung gestellt wurden. Eine besonders schöne Spendenaktion mit ganz viel Herz!

Mobiler Outdoor-Backofen für das Jugend- und Familienzentrum #ClaB

Die gemeinsame Zubereitung und das Genießen von Mahlzeiten bieten Möglichkeiten für viele schöne Gespräche. Bisher war es so, dass das EJF-Jugend- und Familienzentrum „ClaB“ eine große Anzahl an Pizzen, Flammkuchen, Broten und Backwaren nicht gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern zubereiten konnte, da der normale Backofen im Familienzentrum nicht dafür geeignet war. Dank der großzügigen Spende der Mittelbrandenburgischen Sparkasse steht der Anschaffung eines mobilen Outdoor-Backofens nichts mehr im Wege. Bei der obligatorischen Spendenübergabe durfte ein frisch gebackenes Brot natürlich nicht fehlen. Der Outdoor-Backofen wird zukünftige Projekte, Familienfeste und andere Veranstaltungen sehr bereichern.

Bunter Sommer in der Siverstorpstraße

Dank der tatkräftigen Unterstützung der digitalen Engagementplattform vostel.de wurden bereits im Frühjahr Hochbeete in der Gemeinschaftsunterkunft in der Siverstorpstraße angelegt. Tomaten, Lavendel, Blumen und Kräuter wurden jeden Tag von den großen und kleinen Bewohnenden der Einrichtung gepflegt und gegossen, sodass der Ernte im Laufe des Sommers nichts mehr im Wege stand.

Ein großes Dankeschön geht unter anderem auch an:

- Günter Georg Döring
- Freddy Fischer Stiftung
- Christoph Kortstiege
- Helfen WOLLEn – Stricken für Berlins Obdachlose
- Laughing Hearts e.V.
- REWE-Markt Lichtenberg GmbH & Co. OHG

Bücherwürmer in der Kita „Wunderwald“

Ein lang gehegter Wunsch wurde während des Sommers in die Tat umgesetzt: die Einrichtung eines Rückzugsorts für alle Bücherwürmer der Kita „Wunderwald“ in Düsseldorf. Ermöglicht hat die Umsetzung eine Spende der Europäischen Jugend- und Fürsorge-Stiftung. Auch die Mainzer Stiftung Lesen beteiligte sich am Projekt und stiftete Bücher für die erste Grundausstattung der Bücherei.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Spenderinnen und Spender,

vor etwas mehr als einem Jahr haben wir Sie um Unterstützung gebeten, um den in die Jahre gekommenen Garten und Spielplatz des Kinder- und Jugendhilfeverbundes „Dr. Janusz Korczak – Haus am Tierpark“ zu erneuern. So viele von Ihnen sind dem Spendenaufruf der Ausgabe 01.2019 der „EJF aktuell“ gefolgt. Es wurden viele kleine aber auch große Beträge gespendet, von Privatpersonen und großen Firmen, sodass wir umgehend mit den Bauarbeiten beginnen konnten.
In der Zwischenzeit ist viel passiert auf unserem Gelände. Staunend konnten wir miterleben, wie nach dem Abtransport von wildem Gestrüpp, drei riesigen Baumwurzeln und jede Menge Betonelementen die aufgerissene Erde planiert, mit Mutterboden aufgefüllt und Rasen besät wurde. Fast täglich konnten wir dem „Gras beim Wachsen“ zusehen und hatten schon nach kurzer Zeit eine wunderbare grüne Rasenfläche. Parallel wurde mit Hilfe eines Arbeitstrainingsprogramms der große Holzspielplatz zurückgebaut. Nun ist für den weiteren Übergang eine schöne Buddelfläche geplant. Besonders freuen wir uns über vier frisch gepflanzte, junge Bäume, die mittlerweile gut angewachsen sind und mit ihren dichten Blätterkronen schon den ersten Schatten spenden.

Die Rasenfläche wird von allen gerne genutzt – unsere Mutter-Kind-Gruppe nutzt den Garten zum Spielen mit den Kleinsten und Verweilen, die Kinder spielen gerne Fußball und auch Jugendliche haben die entspannende Atmosphäre dieses schönen Gartens entdeckt. Ganz nebenbei war auch schon mal ein Waschbär für ein paar Wochen Gast in unserem Garten.

Wir gehen nun in die Planung, welche Spielgeräte wir noch anschaffen wollen. Gerne greifen wir die Vorschläge des Sprecherinnen- und Sprecherrats auf und werden eine Schaukel und eine Tunnelrutsche bauen. Dann berichten wir gerne wieder von den schönen Veränderungen in unserem Garten.

Mit freundlichen Grüßen
Jörg Schäpe, Leiter des Verbunds

Im EJF-Verbund „Dr. Janusz Korczak-Haus am Tierpark“ werden 130 Kinder und Jugendliche betreut. Ein inklusiver Garten und Spielplatz ist notwendig für die pädagogische und therapeutische Arbeit. Dank der großzügigen Spenden sind große Teile des Gartens wieder nutzbar, aber das Projekt ist noch nicht abgeschlossen. Sie können das „Dr. Janusz Korczak-Haus am Tierpark“ weiterhin bei dem Vorhaben unterstützen:

EJF gemeinnützige AG
Evangelische Bank eG
IBAN: DE12520604100203993990
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Garten „Am Tierpark“

EJF Aktuell
Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk
EJF gemeinnützige AG
Königsberger Str. 28, 12207 Berlin

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Andreas Eckhoff, Vorstandsvorsitzender

Chefredaktion:
Katrin Wilcken

Redaktion:
EJF-Unternehmenskommunikation
Königsberger Straße 28, 12207 Berlin
Tel.: 030 76884-2301
Web: www.ejf.de, E-Mail: redaktion@ejf.de
Svenja Milde, Nicolai Mynter,
Katrin Klöckner, Hendrik Werner, Anne Rüdiger

Layout / Grafik:
Peter Guckes / Monica Freise

Erscheinungshinweise/Bezugsbedingungen:
Das Magazin EJF aktuell erscheint zweimal im Jahr und wird kostenfrei zugestellt. Es ist im Internet abrufbar. Es informiert regelmäßig über die diakonisch-soziale Arbeit des EJF. Die nächste EJF aktuell erscheint im Frühjahr 2021.

Fotos und Illustrationen:
Katrin Wilcken (Seite 3, 12, 13)
Peter Guckes (Illustration Titel,
Seite 5, 11, 17, 18, 30, 31, 43)
Svenja Milde (Seite 4, 6, 10, 10, 11)
Frank Weitzenbürger (Seite 16, 17)
EJF-Einrichtungen (Seite 20, 21, 22, 23, 33, 42, 43)
Daniela Klose (Seite 5, 24, 25)
betterpace.org (Seite 28)
Tatjana Marintschuk (Seite 5, 38)
Anja Herrmann (Seite 34)
Hendrik Werner (Seite 39, 40, 41)
Tiina Hansjürgens (Seite 39)
Unsplash (Seite 35, oben: Georg-Athur Pflüger,
unten: Gabriel Porras)
Sven Scheibner (Seite 40)
Anja Zöllner (Seite 42)
Nicole Hampel (Seite 43)

Es gilt die Anzeigenpreisliste von 2020

Druck:
van Acken Druckerei & Verlag GmbH, Krefeld

Auflage:
11.000 Exemplare, ISSN 1436-8315

Datenschutz:
Ausführliche Informationen zum Datenschutz
finden Sie hier: www.ejf.de/datenschutzerklaerung

Verstärke unsere Teams!

EJF
Hilfe schaffen

Jobs im Sozialwesen

an 93 Standorten allein in Berlin und Brandenburg

Wir brauchen dich.

Informiere dich über
freie Stellen: **www.ejf-jobs.de!**

Ich bin laut.
Ich bin wütend.
Ich brauche dich.

Hilfe schaffen, um das Leben zu schaffen.
Für fordernde Kinder und Jugendliche.
Informiere dich unter www.ejf-jobs.de

EJF
Hilfe schaffen

Erzieher und Sozialpädagogen (m/w/div) gesucht – bewirb dich jetzt!